

Hadamarer Anzeiger



(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

nr. 25.

Sonntag den 20. Juni 1915.

17. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Sonntagsbeilage und kostet pro Monat für Stadtabonnenten 30 Pfennige, incl. Beilage. Für Landabonnenten 1 Mark, incl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auch direkt bei den Wandverlegern oder bei der nächst gelegenen Postanstalt. Inland die „Gef. Post“-Karte Nr. 12 Bfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Auszug aus dem Kreisblatt des Kreises Limburg.

Oeffentliche Bekanntmachung

betr. Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Die Musterung und Aushebung der **Jahresklasse 1916** findet an den nachgenannten Tagen zu **Limburg** und zwar in den Lokalitäten des **Gastwirts Josef Adams** („Schützengarten“) statt.

Freitag den 25. Juni lfd. Js. **vormittags 8 Uhr** beginnend für die **Gestellungspflichtigen** aus den Gemeinden **Ahlbach, Dauten, Dietkirchen und Limburg**.

Samstag den 26. Juni lfd. Js. **vormittags 8 Uhr** beginnend für die **Gestellungspflichtigen** aus den Gemeinden **Hadamar, Camberg, Dethrn, Dombach, Dorchheim, Dorndorf, Eilenbach, Ellar, Elz und Fuffingen**.

Montag den 28. Juni lfd. Js. **vormittags 8 Uhr** beginnend die **Gestellungspflichtigen** aus den Gemeinden **Erbach, Eschhofen, Faulbach, Friedhofen, Hangenmeilingen, Hausen, Heingen, Heuchelheim, Hintermeilingen, Kirberg, Lahr, Langendernbach, Lindenholzhausen, Linter, Malmeneich, Mensfelden, Mühlbach, Mühlen, Nauheim, Neesbach, Niederbrechen und Niederhadamar**.

Dienstag den 29. Juni lfd. Js. **vormittags 8 Uhr** beginnend für die **Gestellungspflichtigen** aus den Gemeinden **Niederselters, Niederweyer, Niederzeugheim, Oberbrechen, Oberliders, Oberweyer, Oberzeugheim, Dffheim, Ohm, Schwidershausen, Staffel, Steinbach, Thalheim, Waldmannshausen, Werschau, Wilsenroth und Würges**.

Von der **Gestellung** im **Musterungs-Termin** sind befreit:

1. Diejenigen **Landsturmpflichtigen**, welche für die **Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas** ausdrücklich von der **Befolgung des Aufrufs** entbunden sind.

2. **Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel**, sind vom **persönlichen Erscheinen** zwar befreit, die **Bürgermeister** haben aber über das **tatsächliche Bestehen** der erwähnten **Leiden** im **Musterungstermin** **amtliche Atteste** vorzulegen.

Nachbenannte, vom **Aufruf** betroffenen **Personen**, haben im **Musterungstermin** die **hierunter vermerkten schriftlichen Ausweise** der **Ersatzkommission** vorzulegen.

Diejenigen, welche

- a. mit **Zuchthaus bestraft** bzw. **verurteilt** sind,
- b. durch **Straferkenntnis** aus dem **Heere** oder der **Marine** **entfernt** sind,
- c. mit **Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte** bestraft sind, solange sie unter der **Wirkung** der **Ehrenstrafe** stehen, **Bescheinigungen** ihrer **Bürgermeister** über diese **erlittenen Bestrafungen** vorzuzeigen.

Es wird **wiederholt** darauf **hingewiesen**, daß die vom **Aufruf** betroffenen **Landsturmpflichtigen**, nachdem der **Aufruf** ergangen ist, die für die **Landwehr** geltenden **Vorschriften** **Anwendung** finden, und daß die **Aufgerufenen** insbesondere den **Militärstrafgesetzen** und der **Disziplinarstrafordnung** **unterworfen** sind.

Die **Herren Bürgermeister** des **Kreises** ersuche ich, die **Landsturmpflichtigen** ihrer **Gemeinde** durch **mehrmalige ortsübliche Bekanntmachungen** zu den **Terminen** zu **laden**. Sie müssen bei der **Musterung** **anwesend** sein, oder, wenn **durchaus notwendig**, sich durch **solche Personen** vertreten lassen, welchen die **Verhältnisse** der **Landsturmpflichtigen** ihres **Ortes** **genau** **bekannt** sind.

Außerdem sind die **Landsturmpflichtigen** noch **besonders** darauf **aufmerksam** zu **machen**, daß sie das **Musterungslokal** **nicht** **eher** zu **verlassen** haben, als bis sie ihm **Besitz** ihres **Militärausweises** sind und, daß ich **andernfalls** ihre **Bestrafung** **hierwegen** **herbeiführen** werde.

Limburg, den 15. Juni 1915.

Der **Zivilvorstehende**
der **Ersatzkommission**.

Der Weltkrieg.

Luftschiffangriff auf die englische Nordostküste.

WTB. Berlin, 17. Juni. (Amtlich.)

In der **Nacht** vom 15. zum 16. Juni haben unsere **Marineluftschiffe** einen **Angriff** auf die **Nordostküste** **England** **ausgeführt**. Ein **befestigter Küstenplatz** wurde mit **Bomben** **beworfen**, durch die eine **Reihe industrieller Anlagen**, darunter ein **Hochofenwerk**, in **Brand** **gesetzt** und zum **Teil zerstört** wurde. Die **Luftschiffe** wurden **stark beschossen**, besonders **heftig** von einer **Strandbatterie**. Letztere wurde **angegriffen** und zum **Schweigen** **gebracht**. Die **Luftschiffe** erlitten **keinerlei Beschädigung**.

Der **Stellvertreter** des **Chefs** des **Admiralstabs**:
(gez.) **Behndke**.

Größere italienische Truppenmassen nach dem Balkan.

Berlin, 17. (Ctr. Fln.)

Der **Korrespondent** der „**National Zeitung**“ teilt seinem **Blatte** von der **russischen Grenze** mit: Der **Korrespondent** des „**Russi Invalid**“ in **Skutari** meldet seinem **Blatte**, daß an einem gewissen **italienischen Küstenort** zur **Zeit** **umfangreiche** **Verarbeiten** **getroffen** werden, um **größere** **italienische Truppenmassen** nach **Albainien** **transportieren** zu können. Diese **Truppen** sollen **teils** zur **Besetzung** von **Albanien** und **teils** für ein **offensives Vorgehen** der **Italiener** vom **Balkan** aus gegen **Osterrich-Ungarn** **verwand** werden. Ueber **Montenegro** sind in **letzter Zeit** wieder **verschiedentlich** **feindliche** **Flieger** **erschienen** und **haben**, nach einer **Meldung** **desselben** **Korrespondenten**, **Aufklärungsflüge** **unternommen**. **Verschiedentlich** sind auch **Bomben** **abgeworfen** worden. Eine **Anzahl** von **Personen** wurde **getötet** und **verletzt**.

Der letzte Kampf von „U 14“.

Rotterdam, 16. Juni. (Ctr. Bln.)

Der **gestern** in **Scheveningen** **eingetroffenen** **holländische** **Logger** „**Sch. 347**“ berichtet, daß in der **Nordsee** **Zeuge** **gewesen** sei von einem **Kampfe** zwischen einem **deutschen Unterseeboot** und **fünf** **bewaffneten** **englischen** **Fischdampfern**. Es scheint sich um den **letzten Kampf** von „**U 14**“ **gehandelt** zu **haben**. Die **Schiffer** **erzählen** **folgendes**:

Am **Sonabend**, den 5. Juni **frühmorgens** **bewachten** wir auf 57 Gr. 16 N. nördl. Br. als wir gerade die **Reise** **eingeholt** hatten, daß ein **plötzlich auftauchendes** **deutsches Unterseeboot**, von dem einen **Augenblick** das **Periskop** **gesehen** wurde, **zwei Schiffe** gegen einen **englischen** **Fischdampfer** **abgab**, der mit **7 1/2 Btm.-Kanonen** **bewaffnet** und u. a. mit **zwei** **englischen** **Matrosen** **bemann** war. Vermutlich hatte das **Unterseeboot** **infolge** der **schweren Bewölkung** **nicht** **gesehen**, daß noch **vier andere**, in **ähnlicher Weise** **bewaffnete** und **bemannte** **englische** **Fischdampfer** **sich** in der **Nähe** **befanden**. Nachdem die **Schiffe** **abgefeuert** **worden** waren und das **U-Boot** der **Bemannung**, wie **gewöhnlich** **befehlen** wollte, ihr **Schiff** zu **verlassen**, ließ der **angehaltene** **Fischdampfer** auf einmal die **Dampfmaschine** **ertönen**, worauf **sofort** die **vier anderen** **Dampfer** **heran** **kamen** und die **fünf** **zusammen** **gegen** das **deutsche** **Unterseeboot** eine **Salve** **abgaben**. Das **Vorberschiff** des **Tauchbootes** wurde **schwer** **beschädigt** und **erhob** **sich**, während das **Hinterschiff** des **Tauchbootes** unter

Wasser **blieb**. Das **Boot** konnte **demzufolge** **nicht** **mehr** **untertauchen**. Jetzt wurde es von einem der **Fischdampfer** **gerammt**. Nachdem es **untergegangen** war, **erschien** es **nach** **kurzer** **Zeit** **noch** für einen **Augenblick** an der **Oberfläche**, was die **44 Mann** **zählende** **Besatzung** **benutzte**, um mit **Schwimmgürteln** **über** **Bord** zu **springen**. Das **Unterseeboot** **sank**. Die **Bemannung** des **Fischdampfers** **rettete** die **umherschwimmenden** **Unterseebootleute** und **brachte** sie nach **Peterhaeb**.

Außer dem **Logger** „**Sch. 347**“ war auch der **holländische** **Logger** „**Sch. 394**“ **Zeuge** des **Kampfes**. Beide **Schiffe** **liefen** **jeden Augenblick** **Gefahr**, von den **über** die **Fahrzeuge** **hinweg** **tausenden** **Geschossen** **getroffen** zu werden, **blieben** aber zum **Glück** **unbeschädigt**. Bevor die **bewaffneten** **englischen** **Fischdampfer** **abfuhr**, **kamen** **zwei** **englische** **Marinematrosen** der **englischen** **Schiffe** mit **geladenen** **Revolvern** an **Bord** des „**Sch. 347**“, um die **Schiffspapiere** **einzusehen**. Nachdem diese **geprüft** **worden** waren, **konnten** die **holländischen** **Logger** ihre **Reise** **fortsetzen**.

Ein Kampf in den Lüften.

„**Citta di Ferrara**“, das **italienische** **Luftschiff**, das **über** **Fiume** **Bomben** **auswarf**, ist **bekanntlich** **durch** den **österreichischen** **Hydroplan** „**L. 48**“ zur **Strecke** **gebracht** **worden**. Der **Kampf** zwischen den **beiden** **Luftfahrzeugen** wird in einem **ungarischen** **Blatt** **folgendermaßen** **geschildert**: Kurz nach 5 Uhr **morgens** **läuteten** die **Glocken** **jämlicher** **Kirchen** von **Lussin**, **Piccolo** und **Luf-**

sin Grande **Sturm**. Die im **Hafen** **befindlichen** **Schiffe** **eilten** auf dieses **Zeichen** eines **drohenden** **Luftangriffes** **sofort** ins **offene** **Meer**, um sich vor **Bombenabwürfen** zu **schützen**. Man sah **zwei** **österreichisch-ungarische** **Aeroplane** in der **Luft** **kreisen**. Plötzlich **tauchte** die „**Citta di Ferrara**“ auf, fuhr über die **Stadt** und **näherte** sich mit **großer** **Beschwindigkeit** **Lussin Grande**. Eines unserer **Hydroplane** fuhr ihr **voran**, ein anderes wie man sich **später** **überzeugte**, „**L. 48**“, **schwebte** **über** dem **italienischen** **Luftschiff**, das nun **seiner** **Fahrrichtung** **änderte** und im **Stad** zu **fahren** **begann**, um sich der **Verfolgung** zu **entziehen**. Plötzlich **schlug** eine **große** **Flammengarbe** aus dem **riesigen** **Leib** des **Ballons** **hervor**. Einige **Sekunden** **später** **hörte** man eine **furchtbare** **Detonation**. Das **Luftschiff** **sank** **rasch**. Dieser **Augenblick** **erweckte** **unbeschreibliche** **Begeisterung** in der **Bevölkerung**. Die **Schiffe**, die den **Hafen** **verlassen** hatten, **fuhren** mit **Vollampf** auf die **Stelle** zu, wo das **Luftschiff** **niedergegangen** war. Ungefähr **zehn** **Minuten** **tauchte** im **niederen** **Fluge** **Hydroplan** „**L. 48**“ auf, ließ sich im **Hafen** **nieder**, wo schon der **Bezirkshauptmann** und **Bürgermeister** seiner **harrten**. Das **Publikum** **lief** in **Scharen** **herbei** und **überhäufte** die **fühnen** **Invasoren**, **Linien** **Schiff** **Leutnant** **Glasing** u. **Seelabett** **Früsch**, mit **Blumen**. Einem **Boote** **entstiegen** dann die **geretteten** **Offiziere** u. **Mannschaften** des **Luftschiffs**. Nachdem die **Geretteten** mit **trockenen** **Kleidern** **versehen** waren, wurden sie einem **Verhör** **unterzogen**, wobei sie **erklärten**, daß sie auf **höheren** **Befehl** **Bomben** **über** **Fiume** **abgeworfen** hätten.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Feinde setzten ihre Durchbruchversuche nördlich Arras vergeblich fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Bassée eine neue Niederlage; ihre Angriffstruppen wurden aufgerieben, nur einzelne Leute flüchteten sich zurück. Westlich Arras beim Kirchhof südlich Souchez und nördlich Ecurie sind Franzosen in kleine Teile unserer vorderen Stellungen eingedrungen. Hart nördlich der Loretohöhe gaben wir ein im umfassenden Feuer liegendes Grabenstück planmäßig auf. Im übrigen wurden die feindlichen Angriffe abgeschlagen.

Seit dem 16. Juni nahmen wir auf dem Kampffelde nördlich Arras 17 Offiziere, 647 Mann gefangen. Die blutigen Verluste entsprechen denen in der Schlacht in der Champagne. In den Argonnen wiesen wir schwache feindliche Vorstöße ab. Bei Banquois haben sich örtliche Gefechte entwickelt. — Die Vogesenkämpfe westlich Metz sind noch im Gange.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vordringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Schymza-Abchnitt (östlich der Straße Cytowiany—Szawle) zurückgeworfen. Ein von starken feindlichen Kräften gegen die Dawina-Linie vorgetragener Angriff scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits Tarnograd warfen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tarnow-Abchnitt zurück. Die anderen Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die geschlagenen Russen bis in die vorbereitete Großkesselung (Linie Narol—Maslo—Magierow—Wereszja-Bach) bis zur Einmündung in den Dnjestr getrieben. An der Dnjestrfront nordöstlich Strjz ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

WTB. Wien, 18. Juni. (Nichtamt.)

Bei neuerlichen Vorstößen an der Isonzofront erzielten die Italiener ebensowenig einen Erfolg, wie bisher. Bei Plava schlugen unsere braven Dalmatiner Truppen vorgestern Abend und nacht den Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an und wurde wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraume wurden zwei piemontesische Brigaden und ein Mobil-Milizregiment festgestellt. Die Verluste der Italiener sind hier im Kruggebiete sehr schwer.

Erneute feindliche Angriffe im Plödengebiet und auf den Monte Coston wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die gefangene Unterseebootmannschaften.

WTB. Berlin, 15. Juni.

Nach einer Mitteilung des hiesigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, das die geretteten Besatzungen der deutschen Unterseeboote „8“, „12“ und „14“ nach einem allgemeinen Kriegsgefangenenlager überführt werden und dort genau die gleiche Behandlung wie andere Kriegsgefangene erfahren sollen.

Hierauf hat die deutsche Regierung unverzüglich angeordnet, daß diejenigen britischen Offiziere, die zur Vergeltung für die bisherige Behandlung der deutschen Unterseebootbesatzungen in Offiziersgefangenen Anstalten verbracht worden waren, alsbald in Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und daselbst wieder in gleicher Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden, der hiesige amerikanische Botschafter wurde hiervon mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt.

Die Stunde Bulgariens.

Berlin, 15. Juni. (Ctr. Bln.)

Unter der Überschrift: „Die Stunde Bulgariens“ schreibt das bulgarische Regierungsblatt „Rambana“:

„Die Zentralmächte haben bisher schon den Wunsch ausgesprochen, uns zu verstehen. Sie verstehen uns auch in Bukarest und haben zuerst

Die Beute im Juni.

122 408 Gefangene, 187 Maschinengewehre, 53 Geschütze, 58 Munitionswagen.

Russischer Kriegsschauplatz.

WTB. Wien, 16. Juni.

In Galizien konnten die Russen dem allgemeinen Angriff der verbündeten Armeen trotz zähester Gegenwehr nicht standhalten. Von unseren siegreichen Truppen hart verfolgt, weichen die Reste der geschlagenen russischen Koros über Cernow, Lubaszow und Jaworow zurück. Südlich der Lemberger Straße hat die Armee Böhm-Ermolli heute nacht die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstürmt und den Feind über Sadom Wisznia und Rudki zurückgeworfen.

Südlich des Dnjestr wird im Vorfeld der Brückenköpfe gekämpft. Truppen der Armee Pflanzer haben gestern früh Nicniow genommen.

Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. dieses Monats ergibt sich als Gesamtsumme: 108 Offiziere, 122 300 Mann gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen erbeutet.

Das Meer der gefangenen Feinde.

München, 17. Juni.

Der „Bayrischen Staatszeitung“ zufolge haben nach der Buchung, die mit dem 4. Juni abschließt, deutsche und österreichische Truppen an Gefangenen gemacht: 1240 000 Russen, 255 000 Franzosen, 24 000 Engländer, 41 000 Belgier, 50 000 Serben, zusammen 1 610 000 Mann. Diese Summe hat sich nach den letzten Siegen in Galizien noch weiter erhöht.

Aus Arras.

Rotterdam, 16. Juni. (Ctr. Bln.)

Die französische Presse enthält Einzelheiten über die Zustände in Arras. Es geht daraus hervor, daß siebzig Prozent der Häuser zerstört sind und die Bevölkerung von 25 000 auf 2000 Personen gesunken ist. Die Leute leben im Keller, deren Türen mit Sandsäcken verbarrikadiert seien. Alle Denkmäler seien zerstört und die Kathedrale stürze immer mehr zusammen.

Das Bombardement von Reims.

Genf, 17. Juni. (Ctr. Bln.)

Schon in den frühen Morgenstunden war die Bevölkerung von Reims durch die Stadtpolizei verständigt worden, daß fraglos ein Bombardement bevorstehe, weil der Bürgermeister in Kenntnis des französischen Fliegerangriff gegen Karlsruhe an die deutsche Drohung erinnerte, daß Reims für jede Gefährdung einer offenen deutschen Stadt büßen müsse. Durch die gestrige Reims' Beschießung erlitten die Besitzer der erträgnisreichsten Häuser, besonders bei der Kathedrale, einen mit anderthalb Millionen bezifferten Schaden. Die Zahl der durch Flieger-

die Stimme für uns erhoben. Der Dreiverband hat sich neun Monate mit seinen Vorschlägen an uns Zeit gelassen. Und seine Vorschläge vom 29. Mai sind, wie alle Parteiführer ohne Ausnahme anerkennen, unannehmbar. Die Vorschläge sind durch das Eingreifen Italiens nicht besser geworden. Denn das erhöht bloß die innere Schwäche des Dreiverbandes in der Balkanfrage. Also bleibt Bulgarien in seiner Position. Wir warten, daß die Zentralmächte mit Rußland fertig werden und sich dann gegen die südlichen Feinde, Serbien und Italien, wenden. Bei diesen letzteren Unternehmungen gegen die Wortbrecher Europas wird auch unsere Stunde kommen.

Auf Gallipoli.

Konstantinopel, 16. Juni. (Ctr. Bln.)

Ein von der Halbinsel Gallipoli zurückgekehrter Offizier schildert, wie sehr das Erscheinen der deutschen Unterseeboote das Verhalten der Engländer vor den Dardanellen beeinflusst hat. Seit die feindlichen Truppen wissen, daß ihnen der Rückhalt des Geschwaders fehlt, ist von dem früheren Schneid nicht mehr viel zu merken. Es fehlt nun auch jede Sicherung für die regelmäßige Zufuhr der Versorgung zu Wasser, die nur des Nachts gewagt werden kann. Der vorgestrige Angriff auf die türkischen Stellungen durch zwei von sieben Torpedobooten geschützte englische Kreuzer war höchst kennzeichnend. Einem kurzen nervösen Schießen folgte die eilige Flucht nach Imbros. Das stolze Selbstgefühl ist gebrochen. Die ganze

bomben in Nancy getroffenen Personen ist hervortragend manövrierten unsere Erkundungsflieger auch über Belfort und St. Die. Gesamtzahl der gestern gegen deutsche Flugzeuge aufgetretenen französischen beträgt über Die Verfolgung war überall ergebnislos.

Die britische Schlappete bei La Bassée schen man in Paris der unzureichenden artilleristischen Vorbereitung zu.

Der Schrei nach Wahrheit.

WTB. Paris, 16. Juni.

Der „Temps“ meldet: Die Liga der Menschenrechte richtet die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Notwendigkeit, sich die Zahlen der Verluste an Toten und Gefangenen bekanntzugeben. Die phantastischen ungeheuerlichen Zahlen seien in Umlauf. Bekanntgeben der genauen Zahlen würde die Öffentlichkeit beunruhigen. Das Volk habe Kriegsausbruch heroischen Gleichmut bewiesen und sei stark und berechtigt, die Wahrheit zu wissen.

Die Deutschen Bomben auf Belfort.

WTB. Paris, 17. Juni.

Nach einer Meldung des „Temps“ war ein deutsches Flugzeug vier Bomben auf Belfort richtete aber nur geringen Sachschaden an. neville besetzten deutsche Flieger mit sechs Bomben. Sie verursachten keinen großen Schaden.

Die italienischen Verluste.

Zürich, 17. Juni. (Ctr. Bln.)

Berichte des „Tagesanzeigers“ aus dem italienischen Kriegsschauplatz schätzen die bisherigen Verluste der Italiener auf viele tausend Mann. Große Erbitterung erregt es, daß Mailand, dessen Lazarette bereits überfüllt sind, die Namen der eingebrachten Verwundeten geheim gehalten werden; auch ist den Lazaretten jede Benachrichtigung an die Familien der Verwundeten untersagt. (Nat. Ztg.)

Die Hilfe des Vierten im Bund.

DDP. Zürich, 17. Juni. (Ctr. Bln.)

Dem „Bündener Tageblatt“ wird aus Münstertal berichtet: An der Grenze kommen zuweilen italienische Soldaten in die Nähe dort stehenden Schweizer Truppen und um Schwarzen. Auf die Frage, warum die Italiener so viel zwecklos schießen, antwortete einer der Alpini, Italien führe nur für die deren Mächte Krieg. Es werde nun geschossen, damit die Österreicher nicht so vorankämen und es womöglich zu einem Zusammenstoß komme.

Der Offiziersverlust im Russenheer.

Wien, 17. Juni. (Ctr. Bln.)

Die „Politische Korrespondenz“ meldet Sofia: Nach Mitteilungen aus Odessa macht im Russenheer infolge der außerordentlich hohen Niederlagen der letzten Monate der Verlust

ergebnislose Schießerei sollte wohl nur Sicherheitsgefühl und die Zuversicht der türkischen Truppen erhöhen, die auch unter Feuer der anatolischen Batterien schwer leiden. Die Lage ist mithin insofern geändert, als die Türken nicht mehr durch die englischen Geschütze belästigt werden, dagegen die englischen Stellungen dem Feuer der türkischen Batterien ausgesetzt sind. Wie sich aus Erzählungen Gefangenen ergibt, sind die englischen Truppen sich der Verschlechterung ihrer Lage wohl bewußt und auf eine Katastrophe vorbereitet.

Die „unwilligen“ Verbündeten.

Das führende russische Blatt, „Nowoje Wremja“, gibt den tiefen Unwillen der russischen Bevölkerung Ausdruck über die Schwächheit und Zerstreutheit der Angriffe auf der Westfront, wo der Feind durch Operationen an der Ostfront geschwächt war. Das Blatt hofft endlich die angekündigte Offensive Joffes Tat werde.

Wie sich die Ansichten ändern.

In Löffings „Histor of the United States“ findet sich ein Brief des amerikanischen Präsidenten Thomas Jefferson vom 12. Juni 1802 abgedruckt, der heute durchaus zeitgemäß wirkt. Der Präsident schreibt: „Wir stimmen überein, daß wir die Regierung von Frankreich als ganz und gar unmoralisch, schämt über alle Mäßen, aufgedunsen von Selbstsucht und Ehrfurcht betrachten, ihr Ziel die Alleinherrschaft der See.“ — Wie wäre

an Offizieren überaus fühlbar. Die russische Seereschiffahrt bemüht sich daher, für Ausfüllung der russischen Freiwilligen aus neutralen Ländern anzustreben, wobei für die Charge eines Unterleutnants das Monatsgehalt von 1000 Rubeln zugesagt wird. (Krzstg.)

Deutschfeindliche Ausschreitungen in England.

Amsterdam, 17. Juni. (Ctr. Bln.)

In Kingston, an der Themse, südlichwestlich von London, fanden am Dienstag antideutsche Ausschreitungen statt. Ungefähr 690 Personen marschierten nach dem Mittelpunkt der Stadt, wo sich Werkstätten von deutschen Firmen befinden. Unterwegs schlossen sich ihnen weitere 2000 an. Polizisten und Hilfskonstabler wurden aufgeboten, denen es unter großen Schwierigkeiten gelang, die Menge auseinanderzutreiben.

Italien kämpft für die eigenen Interessen.

Wien, 16. Juni. (Ctr. Bln.)

Die „Reichspost“ berichtet aus Lugano: Die Züricher „Stampa“ meldet, daß Italien vorläufig nicht gesonnen sei, bestimmte Sonderwünsche zu erfüllen und der Türkei den Krieg zu erklären. Italien kämpft für seine eigenen Interessen, die vorläufig noch nicht bei den Darstellungen liegen.

Marokko den Spaniern.

Genf, 16. Juni. (Ctr. Bln.)

Die Pariser Blätter zeigen sich äußerst beunruhigt über Meldungen aus Spanien, wonach dort eine eifrige Propaganda betrieben werde, deren Ziel und Devise sei: „Marokko den Spaniern!“

Kämpfe zwischen Serben und Montenegrinern.

Sofia, 15. Juni. (Ctr. Bln.)

Laut hier eingetroffener Nachrichten kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Montenegrinern und serbischen Linientruppen, da die Montenegriner den Vormarsch der Serben gegen Skutari auf jeden Fall verhindern wollten.

Webbogens Tod.

WTB. Berlin, 18. Juni. (Nichtamt.)

Ueber die Art der Vernichtung von „U 29“, wurde, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus besonderer Quelle bekannt, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Tankdampfer zum Sinken gebracht wurde. Hierdurch finden von vornherein die umlaufenden Gerüchte ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 17. Juni. (Ctr. Bln.)

Heute morgen ist der Speicher der Deutschen Alkalmie Del A. G. in Hamburg durch Feuer

zerstört worden. Der Gebäude und Lagerschaden ist sehr bedeutend. Das brennende Feuer ergoß sich auf den Kanal und die Flammen ergriffen die angrenzenden Häuser, so daß es trotz schnellen und kräftigen Eingreifens der Feuerwehr nicht vermieden werden konnte, daß in einem Hause neunzehn Wohnungen völlig ausgebrannt sind. Ein auf der anderen Seite des Kanals ist ebenfalls vernichtet worden.

Polales und Provinzielles.

* **Sadamar, 19. Juni.** Am morgigen Sonntag spendet der Hochwürdigste Herr Bischof in der hiesigen katholischen Kirchengemeinde die hl. Firmung.

* **Sadamar, 17. Juni.** Mit Genehmigung der kgl. Regierung ist die hiesige Amtsapothek an Werktagen Abends um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Morgens von 9—11 Uhr und Nachmittags von 4—8 Uhr geschlossen. In dringenden Fällen bediene man sich der Nachtlöcher.

* **Sadamar, 17. Juni.** Wie uns mitgeteilt wird ging das der Frau Professor Gundlach Ww. gehörige an der Alten Chaussee gelegene Wohnhaus nebst Garten durch Kauf in den Besitz des Herrn Domänenpächters Josef Fischer über.

* **Sadamar, 19. Juni.** Der bisher bei dem hiesigen Postamt beschäftigte gewesene Postassistent Herr Gräfe ist zum 1. Juli nach Bad Homburg v. d. Höhe versetzt.

* **Sadamar, 19. Juni.** Das auf einem Uebungsmarsch begriffene Landsturm-Bataillon Limburg machte heute morgen in der Nähe der Bahn eine kurze Rast. Die Mannschaften wurden mit Bier bewirtet.

* **Sadamar, 18. Juni.** In nachbezeichneten Orten des von deutschen Truppen besetzten Gebiets von Russisch-Polen sind deutsche Postanstalten eingerichtet worden, die auch den privaten Post- und Telegrammverkehr zwischen Deutschland und den Postorten in Russisch-Polen vermitteln:

Bendzin, Czestochau, Kalisch, Kolo, Konin, Lody, Padaniez, Sieradz, Wielun und Wloclawek.

Zugelassen im Verkehr mit diesen Postorten sind nur offene, gewöhnliche und eingeschriebene Brieffsendungen (Brieft, Postkarten, Druckfachen Warenproben und Geschäftspapiere) sowie Postanweisungen bis 800 M und Telegramme in offener Sprache bis 15 Wörtern, Postsendungen und Telegramme müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keinerlei Mitteilungen über militärische Angelegenheiten enthalten. Der Abschnitt der Postanweisungen darf zu schriftlichen Mitteilungen nicht benutzt werden. Die Postsendungen und die Postanweisungen sind vom Absender nach den Tagen des inneren deutschen Verkehrs voll zu frankieren. In Russ-

isch-Polen werden hierzu deutsche Postwertzeichen, die den schwarzen Aufdruck: „Russisch-Polen tragen, verwendet. Die Postanweisungen, zu denen das Inlandsformular zu benutzen ist, sind in deutscher Währung auszustellen. Bei der Auszahlung der Beträge in Russisch-Polen wird der Umrechnung das Verhältnis von 100 M. = 60 Rubel zu Grunde gelegt. Die vom Absender zu entrichtende Gebühr für Telegramme beträgt das Dreifache der Telegrammgebühr für den inneren deutschen Verkehr.

* **Frankfurt a. M., 17. Juni.** Mehr als 2000 Kriegsschreibstuden und Feldpostverpackungsstellen sind in den letzten zwei Monaten im Reichspostgebiet weiter neu eingerichtet worden. Ihre Gesamtzahl beträgt jetzt über 7200. Davon sind 57% in Schulen untergebracht. Außerdem werden in zahlreichen oberen Volksschulklassen, sowie in den meisten Fortbildungsschulen die Schüler an der Hand des Merkblatts für Feldpostsendungen über die bei der Adressierung und Verpackung der Feldpostbriefe zu beachtenden Vorschriften und andere für das Publikum wichtige Feldpostbestimmungen unterrichtet. Durch diese Maßnahmen ist erfreulicherweise eine Abminderung der unrichtig adressierten und mangelhaft verpackten Feldpostsendungen erreicht worden. Die Reichspostverwaltung wendet dem Gegenstand bauernnd ihre weitere Fürsorge zu.

* **Der Dauerchläfer.** Ein bosnischer Soldat war Mitte März über einen in seiner Nähe niedergehenden Granatschuß so erschreckt, daß er in einen schlafartigen Zustand verfallen war. Dieser Schlafzustand ist bis heute konstant geblieben. Wie Professor Mayer, der den jetzt im Innsbrucker Lazarett untergebrachten Soldaten behandelt hat, in der dortigen wissenschaftlichen Herzogsgesellschaft mitteilte, hat der Soldat seitdem nur künstlich ernährt werden können. Durch ständiges Elektrifizieren hat man es augenscheinlich schon soweit gebracht, daß er wenigstens, wenn ihm Nahrung zugeführt wird, unwillkürliche Schluckbewegungen macht. Gegen Nadelstiche an Nase und Armen, auch solche im Rücken ist er aber immer noch unempfindlich.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint - Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Zu haben bei:

Jakob Schrankel, Georg Lippert.

wenn sich die Amerikaner die Worte ihres großen Präsidenten in heutiger Zeit erinnern?!

Die Unüberwindlichkeit Deutschlands.

Da es kein Land gibt, das die Ententemächte nicht in ihre Arme zu ziehen hoffen, so haben sie auch in Spanien Röderversuche gemacht. Bisher ohne jeden Erfolg. Die spanische Presse ist der Ansicht, daß die glänzenden Stellung Deutschlands und Oesterreich Ungarns ein Beweis für die Schwäche der Feinde sei. Ein russischer Diplomat, der Spanien agitatorisch beiste, klagt in einem Artikel, die Unüberwindlichkeit Deutschlands, sei in Spanien allgemein zum Schlagwort geworden, und habe dem Volk die Furcht vor den Gefahren eingebläht, die eine Aufgabe der Neutralität zur Folge haben könnte.

Verschiedene Meldungen.

WTB. Berlin, 15. Juni.

Bei einem Einbruch in das Goldwarengeschäft Potsdamerstraße 35 schoß ein Einbrecher, der 20 jährige Artist Müller Stralsund, den Geschäftsführer, den 52jährigen Goldschmied Schoelzle, nieder, so daß dieser schwerverwundet in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Einbrecher war beim Betreten des Raumes von einem Wachhunde angefallen worden, worauf er einen Schuß auf ihn abfeuerte und ihn durch einen Dolchstoß tötete. Auf die Hilfe des verwundeten Schoelzle gelang es, den Täter an der Ecke Potsdamer und Steglitzer-

straße zu ergreifen. Er wurde, da er von dem Hunde verletzt worden war, als Polizeigefangener in die Charite gebracht. Einem Mitschulgen.

WTB. Berlin, 14. Juni.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus München: Ein schwerer Vollenbruch hat die bekannte Ortschaft Oberammergau heimgesucht. Das kleine Flüsschen Leine, das in die Ammer fließt, wurde zu einem reißenden Strom und setz die meisten Häuser unter Wasser.

Gesuche um Familienunterstützung.

Beim Kriegsministerium gehen unausgeseh Gesuche und Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten ein, auch solche, die Miets- und Wochenbeihilfen betreffen. Die Mannschaften sind, so bemerkt hierzu das „Armeeverordnungsblatt“, schon bei ihrer Einstellung und auch später beim Truppenteil zur Verständigung ihrer Angehörigen zu belehren, daß das Kriegsministerium mit der Vergebung derartiger Unterstützungen nichts zu tun hat, daß hierfür lediglich die Lieferungsverbände und für etwaige Beschwerden gegen diese die Regierungspräsidenten und der Minister des Innern, für außerpreussische Gebiete die betreffenden Landesministerien zuständig sind.

An- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Katholische Kirche.

Nonnenkirche 1/6 Uhr. 6 1/4 Uhr Abholen des Hochwürdigsten Herrn Bischofs. Danach hl. Messe desselben. Der Gottesdienst in der Hospitalkirche findet gleich nach der Abholung des Hochw. Herrn Bischof statt. Gymnasialgottesdienst 8 Uhr. Hochamt 1/2 10 Uhr. Danach Firmung.

2 Uhr Andacht zum hl. Geist. Relegionsprüfung der Kinder.

Evangelische Kirche.

3. Sonntag nach Trinitas 20. Juni 1915. 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Sadamar. 4 Uhr Gottesdienst in Langendernbach. Mittwoch, den 23. Juni abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Tinte

in vorzüglicher Qualität zu haben in der Druckerei von J. W. Görtter.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.
Danksagungskarten,
Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

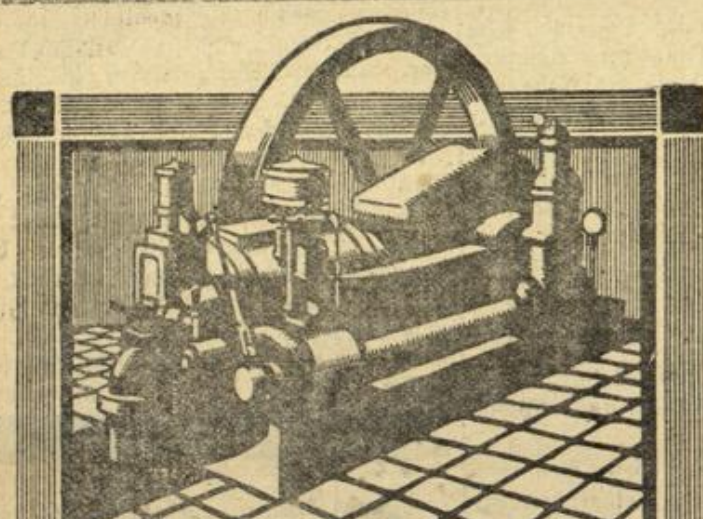
Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Arbeitsbücher zu haben in der Druckerei des Hadamarer Anzeigers.
Joh. Wilh. Hörter.

Dickmurz-Pflanzen

hat abzugeben, Johann Wilhelm Hörter, Hadamar.

|| Bringt euer Gold zur Reichsbank! ||



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender Bauart
arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-
gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation.
Bei genauester Ausführung aller Einzelteile
mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch
ca. 1-2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Ein Danerschläfer.

Der Landsturmrekrut Emil Kandler fuhr am Pfingstmontag, 24. Mai, ohne Urlaub von Frankfurt nach Bad Homburg. Er ist ein Künstler auf der Mundharmonika, spielte in den Homburger Wirtschaften auf und hatte darum überall Freibier. So kam es, daß er mehr Gerstensaft hinter die feldgraue Binde goß, als er vertragen konnte, und den letzten Zug versäumte. Da hieß es sich denn aufmachen, um Frankfurt auf Schusters Nappenzu erreichen. Unterwegs wurde Kandler müde und immer müder, die Beine wollten ihn gar nicht mehr tragen, und bald schlief er fest und tief hinter einer Hecke im Oberschbacher Felde. Als er die Augen wieder aufmachte, schien die Sonne. Jetzt wird's aber Zeit! dachte er und machte sich auf die Socken. Es war ihm recht schwumerig zu Mute, aber schließlich: Festung gab's erst, wenn man länger wie drei Tage weggeblieben war, und er kam doch am andern Tage wieder! Das ging mit ein paar Tagen Mittelarrest ab. Ach, er ahnte ja nicht, daß er vier Nächte u. drei Tage gebraucht hatte, um seinen Rausch auszuschlafen, und es wollte ihm nicht in den Kopf hinein, daß wir schon den 28. schrieben, als er in der Festhalle landete. Das Kriegsgericht der stellvertretenden 42. Brigade wollte nicht so recht an den Danerschläfer glauben und erkannte wegen unerlaubter Entfernung auf drei Monate Gefängnis.

Kriegs-Jagdbestimmungen.

Das Landgericht Münstertal verurteilte einen Jäger, der nur seinen Gemeindefogdschein bei sich

führte und die vom kommandierenden General vorgeschriebene besondere Erlaubnis nicht besaß, zu einem Tag Gefängnis. Seine Einrede, er habe sich anfangs September bei dem Amtmann erkundigt und dort sei ihm gesagt worden, sein bisheriger Ausweis genüge, half ihm weder vor der Strafkammer noch vor dem Reichsgericht. — Ein Landwirt und sein Sohn hatten ein Stück ihres Aders mit Weizen bestellt, um zur Kriegsernährung beizutragen. Das kostete nun aus der ganzen Umgegend 1500 bis 2000 Tausenden herbei, die die ausgesäten Körner wegtrugen. Die beiden suchten zunächst durch Vogelscheuchen und Peitschenknallen die gefährlichen Tiere zu verschrecken, und als das nichts half, begannen sie abzuschießen. Sie glaubten sich dazu berechtigt, da sie auf ihrem Gelände auch das Jagdrecht besaßen. Der kommandierende General hatte aber das Schießen feldbernder Tauben verboten und so erkannte das Landgericht Bochum auf je einen Tag Gefängnis. Der Einwand, die Tat sei eine Schutzhandlung im Sinne des § 228 BGB. gewesen wurde vom Reichsgericht nicht anerkannt, weil der Befehl des Generals absolut gewesen sei u. zivilrechtliche Bestimmungen dem Kriegsrecht gegenüber keine Bedeutung hätten.

Der Bundesrat beschließt.

In der Donnerstagssitzung des Bundesrates wurde den Vorlagen über die Verarbeitung von Kartoffeln in Brennerien, dem Verbot des Vorverkaufes der Ernte des Jahres 1915, der Aenderungen der Grundsätze für die von der Reichs-

Im Einverständnis

mit dem Oberbefehlshaber des Ostheeres bitten wir um

Bade- und Desinfektionswagen
für unsere Truppen.

Schwer leiden unsere braven Truppen im Osten unter Mangel gewohnter Reinlichkeit und Körperpflege. Das wiegt so schwerer bei der unvermeidlichen Ungezieferplage.

Jede Gelegenheit zur Reinigung und Bekämpfung des Gezeifers wird von ihnen mit größter Freude begrüßt und bietet ihnen ein Bollwerk mehr gegen den gefährlichsten Feind gegen die Krankheiten des Landes.

Im Westen fahren bereits Badesüge in die Nähe der Front.

Im Osten ist das bei den wenigen, ohnehin schon stark lasteten Schienenwegen nicht durchführbar.

Die Bereitstellung von Bade- und Desinfektionsanlagen für unser Ostheer ist daher eine Wohltat und ein hygienischer Erfordernis zugleich.

Helft uns darum, Bade- und Desinfektionswagen für das Heer zu schaffen, wie sie neuerlich hergestellt werden, um auf ungünstigen Wegen mit Pferdekraften in die Nähe der kämpfenden Truppen geführt werden zu können.

Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Prinz Hans zu Hohenlohe-Dehringen
Wirklicher Geheimer Rat Vorsitzender.

Generalkonsul Eugen Landau
Berlin, Wilhelmstraße 70 b Schatzmeister.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. & W. röder, Berlin W. 8, erbeten.

Melassefutter

150 Pfund Mark 14.25

prompter Versand ab hier gegen Nachnahme.

S. Weis. Nordenstadt
Kr. Wiesbaden.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Höchstpreise für Nickel.

Nach einer Verordnung des Reichskanzlers mit Wirkung vom 19. Juni 1915 neue Höchstpreise für Nickel festgesetzt worden. Die Preise für Nickelstangen 535 Mt., für Nickelblech mindestens 1 mm stark, 555 Mt., für Nickelblech, mindestens 3 mm stark, 575 Mt. für 100 Kilogramm. Seitdem war der einheitliche Höchstpreis für diese Erzeugnisse fest, der 480 Mt. für 100 Kilogramm betrug. Es ist also eine nicht unerhebliche Steigerung erfolgt.

Landwirte, verkauft die Milch, nach auch Magermilch! Alle Arten von Käse zu einem guten Preis und werden ihn, als auch für Fleisch, auch behalten.

Stellensuchende

Sparen bei Aufgabe von Angelegenheiten, Mühe und Geld, wenn Sie sich zur Auswahl der geeigneten Inserentenorgane u. Besorgung der betreffenden Anzeigen an die älteste Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M. wenden.